

Zum 75jährigen Bestehen der CIBA als Aktiengesellschaft

In diesem Monat feiert die CIBA das fünfundsiebzigste Jubiläum ihrer Tätigkeit als Aktiengesellschaft. Die Geschichte dieser Firma, des größten chemischen Unternehmens der Schweiz, bietet ein eindruckliches Beispiel für die Dynamik der schweizerischen organisch-chemischen Industrie.

Hervorgegangen aus dem Laboratorium der CLAVELschen Seidenfärberei an der Unteren Rebgasse in Basel, widmete sich die Firma zunächst ausschließlich der Herstellung von synthetischen Textilfarbstoffen, einem Arbeitsgebiet, das auch heute noch zu den bedeutendsten des Unternehmens gehört. Zur Entwicklung der Farbstoffchemie haben Chemiker der CIBA Wesentliches beigetragen. Es sei hier nur an die Arbeiten auf dem Gebiet der indigoiden und anthrachinoiden Küpenfarbstoffe, der Chromkomplexfarbstoffe für Wolle und der Direktfarbstoffe – besonders im Bereich der Kupferkomplexe – für Cellulosefasern erinnert. In neuester Zeit gelang ein weiterer bedeutungsvoller Beitrag durch die Schaffung eines Sortimentes von Reaktivfarbstoffen.

Aber noch vor der Jahrhundertwende dehnte die CIBA ihr Tätigkeitsfeld auf die pharmazeutische Chemie aus. Im Laufe der Entwicklung wurden vor allem die Forschungsgebiete der Herz-, Kreislauf- und Gefäßmittel, der Hormone, der Antihistaminika und der Chemotherapeutika gepflegt. Präparate wie Coramin und Sersasil, Percorten und Perandren, Antistin und Pyribenzamin sowie Cibazol und Orisul sind zu wertvollen

Bestandteilen des Armamentariums des Arztes geworden.

Auch über diese Arbeitsgebiete wuchs die Firma hinaus: In den zwanziger Jahren gesellten sich neue Tätigkeitsbereiche, diejenigen der Textilhilfs- und -veredlungsprodukte und der Kunststoffe, zu den traditionellen. Diese Forschungsfelder waren damals Neuland für die Schweiz; bald gelang es, auch auf ihnen durch originelle industrielle Entwicklungsarbeit der schweizerischen Forschung Ansehen zu verschaffen.

Auch die Evolution der industriellen Physik hat sich in der CIBA ausgewirkt: Die moderne Energieerzeugung und Energiesteuerung erfordert neue Konstruktionsmaterialien mit spezifischen Eigenschaften. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, hat eine Forschergruppe die Arbeit auf dem Gebiet der reinen, seltenen Metalle aufgenommen. Impulse aus der Physik führten auch zum Einbezug der Farbenphotochemie in das Forschungsprogramm der CIBA und schließlich zur Tätigkeit auf dem Gebiet der Farbenfernseh-Großprojektion nach dem «Eidophor»-System, dessen Verfahren Ende des letzten Jahres in der «American Academy for the Advancement of Science» in Washington der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte.

Diese Entwicklung sprengt den ursprünglichen Rahmen der organischen Chemie; sie ist symptomatisch für die Anpassungsfähigkeit und Lebenskraft der schweizerischen chemischen Industrie.

